

NACHRICHTEN

FAMILIE

Bei Elternzeit wackelt der Kita-Platz

Die Stadtverwaltung will die begehrten Plätze in Kindertagesstätten noch stärker für diejenigen öffnen, die sie aus beruflichen Gründen am dringlichsten benötigen. In die neue städtische Satzung für Kindertagesstätten will sie die Teilkündigung für Familien einführen, die aufgrund einer Veränderung aus beruflichen Gründen nicht mehr unbedingt auf den Kita-Platz angewiesen wären, weil beispielsweise ein Elternteil nach der Geburt eines Geschwisterkindes in Elternzeit ist. In solchen Fällen soll dann neu die Reduktion der Betreuungszeit für Kinder unter drei Jahren auf täglich vier Stunden möglich sein, ausgenommen, es gibt individuell nachgewiesene Gründe für einen Mehrbedarf. Die frei werdenden Plätze sollen besetzt, und das Personal entsprechend aufgestockt werden. Die Stadt reagiert so, weil trotz aller Ausbaubemühungen die Wartelisten auf Kita-Plätze lang sind. Aktuell warten nach Angaben der Stadtverwaltung 107 Eltern darauf, dass ihr Kind einen Platz bekommt. (rin)

ALTSTADT

Diebstahl durch Spendensammlerin

Opfer eines Diebstahls ist ein Kunde am Donnerstagmorgen in einem Einkaufszentrum an der Bodanstraße geworden. Nachdem er einer angeblichen Spendensammlerin fünf Euro für ein Kinderhaus zugesagt hatte, wechselte ein hinzukommender Mann den 50-Euro-Schein. Während die Frau dem Spender das Wechselgeld zurück in den Geldbeutel steckte, stahl sie zeitgleich 20 Franken aus dem Portemonnaie und flüchtete laut Pressebericht der Polizei mit ihrem Begleiter. Mehrere Zeugen hätten die Verfolgung am Augustinerplatz aufgeben müssen. (me)

SEEHASENFEST

Katamaran fährt wegen Seehasenfest länger

Das Friedrichshafener Seehasenfest findet vom 16. bis 20. Juli statt. Zum Höhepunkt, dem Feuerwerk am Samstag, 18. Juli, fährt der Katamaran öfter und länger. Von Konstanz zum Seehasenfest geht es um 21.02 Uhr und um 0.02 Uhr. Ab Friedrichshafen fahren die Schnellschiffe um 20.02 Uhr, 23.12 Uhr, und 1.02 Uhr zurück nach Konstanz. Am Freitag können Festbesucher den Abend-Katamaran nutzen, der um 20.02 Uhr und 22.02 Uhr nach Konstanz übersetzt. An allen übrigen Festtagen fahren die Katamarane regulär nach Fahrplan.

Verein pflegt Stadtplan der Zukunft

- Das Projekt Zukunftswerkstadt 2.0 ist beendet
- Nachhaltigkeits-Tipps stehen jetzt im Internet

VON JULIA RUSS

Konstanz – Jetzt sind die Bürger gefragt: Mehr als drei Jahre lang bemühte die Stadt Konstanz sich mit den Projekten Zukunftswerkstadt und Zukunftswerkstadt 2.0 darum, die Konstanzer für mehr Klimaschutz zu begeistern. Ergebnis der zweiten Runde ist der Stadtplan Zukunft, eine Internetseite, auf der Nutzer sich über nachhaltige Angebote in ihrer Stadt informieren können. Ein Verein, so wünscht es sich die Stadtverwaltung, soll die Verantwortung dafür nun übernehmen. Eine Interessensgruppe hat sich bereit erklärt, den Verein Stadtplan Zukunft zu gründen. Sie wollen die Seite aktualisieren, erweitern und bekannter machen.

Acht von ihnen übergab Bürgermeister Karl Langensteiner-Schönborn bei einer Bilanzveranstaltung symbolisch das Projekt. „Ich finde einen Stadtplan mit nachhaltigen Angeboten eine spannende Idee und möchte mich gerne daran beteiligen, ihn am Laufen zu halten“, sagt Melanie Lüders, die sich ebenfalls vorstellen kann, sich zu engagieren. „Rund 20 Personen haben Interesse bekundet“, so Stephanie Bee vom Büro Trankslake, das die beiden Durchläufe der Zukunftswerkstatt organisatorisch betreute. Die Organisatoren seien über diesen Zuspruch sehr positiv überrascht, sagt Diana Schneider vom Amt für Stadtplanung und Umwelt. „Wir werten ihn als Signal, dass wir Bürger einbinden können.“

Beteiligt waren die Konstanzer bereits von Anfang an: Die Hinweise zu den Institutionen, die auf dem Stadtplan vermerkt sind, seien laut Bee zum Teil aus Interviews gekommen, in denen 50 Freiwillige 400 Konstanzer unter dem Nachhaltigkeitsaspekt zu ihrem Lebensstil befragten. Einen Großteil der 229 Einträge sagt Ralph Schiel, des-



Der Klimaschutz in ihrer Stadt ist ihnen wichtig: Janina Ackermann, Daniel Ette und Lorenz Heublein (von links) bei der Bilanzveranstaltung der Zukunftswerkstadt 2.0. BILD: JULIA RUSS

sen Firma Naturblau die Seite gestaltete, hätten aber die Institutionen selbst vorgenommen.

Die Nachhaltigkeitsbereiche, die der Stadtplan abdeckt, gehen dabei längst über das bloße Einsparen von CO2 hinaus. Auch das Soziale findet neben dem Konsum, der Mobilität und fünf weiteren Aspekten Beachtung. Nutzer können erfahren, in welchem Friseursalon sie ihre Haare mit Naturprodukten verschönern lassen, aber auch, wo sie sich für Flüchtlinge engagieren können. So verschieden, wie die Angebote auf dem Stadtplan, sind die Beweggründe der zukünftigen Vereinsmitglieder sich dem Portal zu widmen.

„Für jede Kategorie auf dem Stadtplan Zukunft habe sich innerhalb der Interessensgruppe mindestens ein Spezialist gefunden, der ein bestimm-

tes Thema vertrete, so Schneider von der Stadt. Die meisten gehören bereits einem anderen Verein an, der mit Nachhaltigkeit zu tun hat und können Erfahrungen einbringen.

Volker Lerch, der auch im Stadtseniorenrat ist, hat sich dem Sozialen verschrieben. „Es geht mir um eine hohe Lebensqualität für alle Generationen in der Stadt“, sagt er. Ein ganz klares Ziel vor Augen hat auch Wolfgang Becker, der sich um den Bereich Mobilität kümmert und als Befürworter des Fahrradfahrens stadtbekannt ist: Er wolle Konstanz zu einer optimalen Fahrradstadt machen.

Den Stadtplan Zukunft, um den sich fortan die engagierten Bürger kümmern sollen, betrachtet Bürgermeister Langensteiner-Schönborn als „Leuchtturm der Stadt“. „Beim Googlen würde

man diese sagenhafte Vielfalt an Informationen nie bekommen“, ist er überzeugt. Die Resonanz auf das Informationsportal, welches seit Mitte März online ist, bleibt bislang eher gering: Nur rund 22 Personen nutzten es bisher am Tag, wie aus einer Klickliste hervorgeht, die dem SÜDKURIER vorliegt. Was für manche Internetexperten wenig klingt, ist für die Stadt aber kein schlechtes Signal: „In der Anfangsphase des Projektes ist dies nicht unerwartet. Für die Zukunft gilt es, den Stadtplan breiter zu streuen und bekannter zu machen“, so Stadtsprecher Walter Rügert. Für die Stadt sei das ganze Projekt Zukunftswerkstadt ein großer Erfolg. Entscheidend seien die Vernetzung der Bürger und die Bereitschaft, einen Verein zu gründen. Der Nächste Schritt soll nun eine Werbeaktion sein.

Für mehr Klimaschutz

➤ **Das Projekt:** Die Zukunftswerkstadt 2.0, die jetzt abgeschlossen ist, war ein Nachhaltigkeitsprojekt der Stadt Konstanz, welche als eine von drei Städten vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wurde. Vorangegangen war das Projekt Zukunftswerkstadt ab 2012. Ziel war bei beiden Runden ein Schritt hin zu einer klimafreundlicheren Stadt.

➤ **Der Stadtplan:** Ergebnis der Zukunftswerkstadt 2.0 ist der Stadtplan Zukunft. Auf dieser Internetseite können Nutzer sich über nachhaltige Angebote in ihrer Stadt informieren. Die Adresse im Internet: www.stadtplan-zukunft.de.

➤ **Der Verein:** Eine Interessensgruppe möchte nun den Verein Stadtplan Zukunft gründen und das Portal weiterbetreiben. Acht Personen übernehmen die Verantwortung dafür bei einer Bilanzveranstaltung von der Stadt in Person von Bürgermeister Karl Langensteiner-Schönborn. (jru)

Feuerwehramt fordert mehr Personal

Die Behörde sieht Bedarf für neue hauptamtliche Kräfte in der Feuerwache. Seit 40 Jahren habe sich der Personalbestand nur unwesentlich verändert

VON CLAUDIA RINDT

Konstanz – Es war die perfekte Vorlage für Forderungen. Im Gemeinderat fragte Heinrich Everke (FDP), ob die Feuerwehr mit ihrer personellen Ausstattung zufrieden sei. Uwe Jordan, stellvertretender Leiter des Feuerwehramts, gab eine deutliche Antwort. Zwar sei die Feuerwehr in ihrer jetzigen Ausstattung voll einsatzfähig. Doch für die 14 hauptamtlichen Kräfte, die in Schichtdiensten in der Feuerwache in der Steinstra-

ße arbeiten, seien viele der stetig wachsenden Aufgaben nur noch durch Überstunden zu bewältigen. Auf Nachfragen sagte er: Die Feuerwache habe schon in den 60er-Jahren mit zwölf Festangestellten gearbeitet. Seitdem sei die Stadt enorm gewachsen, immer neue Vorschriften und Aufgaben seien hinzugekommen, das Personal in der Feuerwache sei dann um zwei Personen aufgestockt worden. Jordan sieht die Zeit gekommen, hier nachzubessern. Er weist darauf hin, dass in der Bodenseestadt auch die Wasser- und Höhenrettung zum Aufgabengebiet der freiwilligen Feuerwehr gehören.

Diese ist nicht nur in Notfällen aktiv. Zu den für die Öffentlichkeit kaum sichtbaren Arbeiten gehören für die Festangestellten in der Feuerwache das Warten und Pflegen des Materials, also

etwa der Fahrzeuge, Atemschutz- und Funkgeräte. Nach dem Großeinsatz am Samstag am Schwaketenbad seien sie noch immer dabei, das eingesetzte Material für neue Aufgaben zu überholen, sagt Jordan. Er plädiert an die Stadträte, die hauptamtlichen Kollegen durch neues Personal zu entlasten. Darüber dürfte dann bei den Haushaltsberatungen gesprochen werden.

Doch nicht nur auf Seiten der Hauptamtlichen wird um Personal gerungen. Die freiwillige Feuerwehr in Konstanz mit derzeit rund 280 Einsatzkräften steht vor der Herausforderung, die Einsatzteams zu verjüngen. Ein Teil der erfahrenen Kräfte erreiche in wenigen Jahren die 65 Jahre und damit die Grenze für den aktiven Dienst, sagt Sprecher Klaus Menge auf Nachfragen. Der stellvertretende Kommandant Hans-Jür-

gen Oexl wirbt zwar bei Auftritten wie zuletzt bei der Gewerbeausstellung kräftig um Nachwuchs, doch selbst, wenn sich Neue gewinnen lassen, vielfach seien diese weniger verfügbar als in früheren Jahren. Die Arbeit zwingt viele zur Mobilität. Ein Handwerker beispielsweise sei nur mehr selten nur in der Stadt tätig, sondern in der ganzen Region, viele müssten auch zu ihren Arbeitsstellen pendeln und seien dann bei einem Alarm nicht schnell verfügbar. Zudem seien die Spielräume in der Arbeitswelt, im Notfall alles liegen und stehen zu lassen, kleiner geworden. Mit dem Problem kämpften alle Blaulicht-Organisationen mit freiwilligen Helfern. Oexl hofft dennoch, mit einer neuen Strategie neue Freiwillige gewinnen zu können. An einem entsprechenden Konzept werde gerade gearbeitet.



Die Feuerwehr rückt auch zu Aktionstagen aus, um neue Interessenten zu werben. In den nächsten Jahren gehen erfahrene Kräfte in den Ruhestand. ARCHIVBILD: FEUERWEHR